

Predigt am Heiligabend 2023, Galater 4,4-7

In manchen alten Kirchen hängt neben der Kanzel eine Sanduhr. Vermutlich, damit die Gemeinde sichergehen konnte, dass der Pastor nicht zu kurz predigte.

Und wir Deutschen, wir gucken ja bei der Sanduhr immer auf das obere Glas und sagen irgendwann, die Zeit ist abgelaufen. Klingt ein bisschen frustrierend, finde ich.

Aber so muss man es nicht sehen. In der Zeit und Kultur, in der Jesus und seine Jünger lebten, da hat man auf das untere Glas gesehen. Damals gab es noch keine Sanduhren. Es gab aber Wasseruhren, die sehr ähnlich funktionierten.

Und in der Sprache damals, da guckte man auf das untere Glas und sagte, jetzt hat die Zeit sich gefüllt.

Das klingt, finde ich, ein bisschen mehr nach Vorfreude, wie zu Weihnachten.

Von Weihnachten erzählen diese Worte auch in einem Text in der Bibel, im Galaterbrief im 4. Kapitel, die Verse 4-7, da heißt es:

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. 6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! 7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Wann ist es so weit, wann ist die Zeit endlich erfüllt?

Wie ist es den Kindern und auch den Erwachsenen vor Weihnachten gegangen: Wie oft noch schlafen? Wie viele Türchen noch öffnen? Wann ist es endlich soweit? Und wenn dann der Heilige Abend da ist, dann hat man nicht das Gefühl, die Zeit sei abgelaufen. Sondern sie ist da. Endlich.

Auch für viele Jugendliche gibt es so eine Zeit, die sich erfüllt. Das ist der Zeitpunkt, wenn man endlich volljährig ist. Endlich selber über das Leben entscheiden. Selber wählen, autofahren, was so alles dazugehört. Ja, ich weiß, Füße unterm Tisch und so, aber trotzdem ist das eine wichtige Schwelle im Leben. Da ist das Warten vorbei.

Das kannten so ähnlich auch schon Jugendliche vor 2000 Jahren.

Und nun hören wir: Das geht nicht nur einzelnen Menschen auf der Welt immer wieder so. Es geht der ganzen Menschheit, ja der ganzen Schöpfung so.

Die Menschheit hat sich danach gesehnt, endlich volljährig zu werden. Endlich frei zu sein von den Zwängen, die es in der Welt so gibt. Endlich nicht mehr dem Recht des Stärkeren gehorchen müssen. Endlich nicht mehr das Gefühl haben, dass ich Gott, die Götter, das Schicksal, den Markt, irgendwie gnädig stimmen muss. Endlich frei von dieser Erfahrung, dass ich das nie schaffe, nie gut genug bin. Wie schön wäre das! Wann wird sich die Zeit endlich erfüllen? so fragten viele. Wann wird sich Gottes Versprechen endlich erfüllen? so fragte man im Volk Israel.

Und wir hören noch etwas anderes:

Auch Gott hat auf diesen Tag hingefiebert. Auch Gott hat sich darauf gefreut wie ein Kind auf Weihnachten.

Die ganze Geschichte, die Weihnachten ausmacht, von dem Kind in der Krippe und allem drum und dran – das war geplant. Schon ganz lange, ja schon vor Anbeginn der Welt hatte er das geplant.

Und dann war die Zeit des Wartens vorbei. Für die Menschen und für Gott. Die Zeit war erfüllt. Da hat Gott seinen Sohn gesandt.

Die Zeit ist erfüllt, das heißt auch, da gab es keinen Zufall. Das Mädchen aus Nazareth, die Volkszählung, wegen der sie nach Bethlehem mussten, die Hirten, die davon erfuhren und es weiter erzählten, das war so geplant.

Das Römische Reich, in dem sich die Nachricht so schnell ausbreiten konnte, weil die Grenzen offen waren und von Ägypten bis Italien alle Griechisch sprachen, das war Gottes Plan.

Gott hat genau auf diesen Moment gewartet, um seinen Sohn zu schicken.

Gott hat seinen Sohn gesandt, so schreibt Paulus, „geboren von einer Frau“. Und „von einer Frau geboren“, das ist im Orient zu jener Zeit eine Umschreibung gewesen für: Ein Mensch, ein echter Mensch. Kein Engel, kein Übermensch, kein Fabelwesen. Kein Gott, der mal auf Stippvisite zur Erde kommt, sich aber nicht weiter davon berühren lässt. Ein Mensch aus Fleisch und Blut, der als Neugeborenes seine Windeln genauso benötigt hat wie jedes andere Baby auch.

Gott hat seinen Sohn gesandt, um einer von uns zu werden. Seit seiner Geburt denselben Gesetzen unterworfen, die uns auch zu schaffen machen. Den guten, den anstrengenden, und den meisten, die beides sind. Er hat keine Ausnahme für sich haben wollen, er wollte, dass es ihm mit dieser Welt genauso geht wie allen andern auch.

So ist Gottes Sohn unser Bruder geworden. Deswegen sind wir Gottes Kinder.

Ich weiß nicht, mit welchen Erwartungen Sie in die nächsten Tage und Monate gehen. Wird da eine schöne Zeit ablaufen? Oder wird sich eine Zeit erfüllen und etwas Schönes beginnen? Ist es gerade eine Zeit der Familie oder eine einsame Zeit – oder beides? Sind es Zwänge oder ist es die Freiheit, die uns zu schaffen machen wird?

Vielleicht ist heute der Tag, deine Zeit, Ihr Leben, diesem Gottessohn anzuvertrauen. Er hat sich so gefreut, einer von uns zu werden und in unserem Leben dabei zu sein. Er sehnt sich danach, auch in deinem, auch in ihrem Leben, eine neue Zeit zu beginnen. Wer sich darauf einlässt: Gott ist für mich zu Welt gekommen, er soll jetzt auch in meine kleine Welt kommen und sie in Ordnung bringen, für den und für die erfüllt sich die Zeit, für die werden es heute und jeden Tag frohe und gesegnete Weihnachten. Amen.